Neue Mützen fürs Armeespiel

Autor(en): **Burlet, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): **- (2002-2003)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-381929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUE MÜTZEN FÜRS ARMEESPIEL

Vier verschiedene Schirmmützen stammen aus einer Versuchsserie, mit welcher man um 1970 eine neue Kopfbedeckung für das schweizerische Armeespiel evaluierte. Alle Angehörigen des Armeespiels wurden mit diesen Mützen ausgerüstet. Es handelte sich um Tellermützen mit Schirm im amerikanischen Stil. Vermutlich wollte man das damals etwas bieder daherkommende Armeespiel mit diesen Mützen optisch etwas herausputzen.
Es wurden fünf Varianten in verschieden grosser Anzahl hergestellt, welche versuchsweise an die Unteroffiziere, Trompeter und Tambouren abgegeben wurden.
Der Mützen-Oberteil (Teller) war aus feldgrauer Gabardine oder Strichtuch, Durchmesser ca. 25–27 cm, je nach Grösse. Das Kopfband bestand aus Gabardine oder aus einem Wollgeflecht, und in Form gehalten wurden die Mützen durch einen Drahtreif oder einen Formschlauch aus Kunststoff. Der Schirm war entweder aus furniertem Leder oder mit Stoff (Gabardine) überzogen, seine Unterseite aus schwarzem Kunstleder. Letzteres wurde auch für das Schweissband verwendet, dagegen bestand das Sturmband aus schwarzem Leder, einfach oder doppelt. Das eigenwillige Abzeichen, das einen Teil der Mützen schmückte, wurde im Soldatenjargon, wohl seiner Form wegen, als «Deckelschnecke» bezeichnet. Diese Versuchsserien stellte die Firma Louis Zimmermann, Mützenfabrik, in Bern-Marzili her.
Die Truppenversuche schienen nicht befriedigt zu haben, oder vielleicht war der Preis zu hoch? Wir wissen es nicht. Jedenfalls wurden die Mützen nach der Versuchsphase wieder eingezogen und verschwanden im Estrich eines Zeughauses in Bern. Einzig der Chef des Armeespiels, der legendäre Hans «Johnny» Honegger, und zwei weitere Spielführer erhielten eine Mütze in ähnlicher Form, allerdings mit etwas anderer Garnitur. Den Unteroffizieren und Soldaten wurde die als A-Mütze 72 bekannte Policemütze aus Hosenstoff mit einem Metallknopf abgegeben. Optisch aufgewertet wurden die Angehörigen des Armeespiels damals nur durch eine besondere, farbige Mundstückschnur. Zur Einführung der neuen roten Spezialuniform kam es dann erst im Jahre 2000. (LM 82495–82499)